Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

27 (6.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624117

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Willer in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 27. Elsfleth, Dienstag, den 6. März. 1900.

Tages-Zeiger.
(6. März.)
⊙-Aufgang: 7 Uhr 05 Minuten.
⊙-Untergang: 6 Uhr 13 Minuten.
Hochwasser:
6 Uhr 17 Min. Vm. — 6 Uhr 38 Min. Nm.

Die Ansiedelungs-Commission im Jahre 1899.

Seit 15 Jahren, durch Gesetz vom 26. April 1886, besteht die „Ansiedelungs-Commission", deren Aufgabe es ist, den deutschen Grundbesitz in den Provinzen Posen und Westpreußen zu erhalten und zu verstärken und deren ursprünglicher Fond von 100 Mill. Mark inzwischen verdoppelt worden ist.

Dem preußischen Abgeordnetenhause ist am Donnerstag die übliche Denkschrift über die Thätigkeit jener Commission und den Stand der Ansiedelungen in den beiden in Betracht kommenden Provinzen zugegangen; die Denkschrift zeigt, daß seit Bestehen der Commission kein Jahr einen derartigen Aufschwung des Siedelungswerkes aufzuweisen hatte, wie das verflossene.

Seit 1886 bis Ende 1899 hat die Ansiedelungs-Commission verausgabt rund 126 Millionen Mark, vereinnahmt rund 25 Millionen Mark, so daß die gesammten Nettoausgaben rund 101 Millionen Mark betragen. Davon hat sie bis Ende 1899 angekauft im Ganzen 270 Liegenschaften, darunter 58 Bauerngüter, zum weitaus größten Theil freihändig, mit einem Gesammtareal von rund 130 899 Hectar.

Im Jahre 1899 ist der Ankauf so groß gewesen wie in keinem Jahre vorher; es wurden 27 Guts- und 7 Bauernwirthschaften für rund 15,3 Mill. Mark angekauft, alle freihändig. Vier Gutswirthschaften und sechs Bauernwirthschaften waren in polnischem Besitz. Insgesammt waren 18 131 Hectar Grasland und 375 Hectar Bauernland. Zum Ankauf angeboten waren der Ansiedelungs-Commission im Berichtsjahr 210 Güter und 101 bäuerliche Grundstücke; ungefähr ein Fünftel davon, zumeist durch Mittelspersonen, aus polnischer Hand.

Die Gesammtzahl der bis Ende 1899 angesetzten Ansiedlerfamilien beläuft sich auf 3616, die sich auf 64 Einzelhöfe oder kleinere Gruppen und auf 130 neue deutsche Ortschaften vertheilen, von denen 92 vollständig besiedelt und politisch zu Landgemeinden organisirt sind. Zum Vergleich sei wieder 1897 herangezogen; damals wurden nur 1975 Ansiedlerfamilien gezählt. Die Normalansiedelung besteht aus 35 Wirthen mit 600 Hectar Stellenareal und einer Gesammtfeldflur von etwa 660 Hectar. Sie ist nach jeder Richtung hin leistungsfähig und verbürgt ihre national eigenartige Erhaltung mit ihrer Einwohnerschaft von 210 bis 300 Köpfen, die auf mehr als das Doppelte steigen kann, bis eine Bevölkerungsdichtigkeit erreicht ist, wie sie die Nachbarprovinz Schlesien aufzuweisen hat. Es stammen von den 3616 Ansiedlerfamilien 39 Procent aus den Provinzen Posen und Westpreußen, 61 Procent aus andern Landestheilen. Die gesammte Seelenzahl der Ansiedler ist auf 22 000 bis 24 000 zu schätzen.

Anfragen von Ansiedelungslustigen sind im Jahre 1899 3346 gegen 3191 im Vorjahr eingegangen. Der Zuwachs kam daher, daß es der Ansiedelungscommission gelungen war, in westdeutschen Gebieten mit besonders geeignetem Ansiedelungsmaterial das Interesse für die Ansiedelungssache neu zu wecken. In den bisher nicht erschlossenen Theilen der Provinzen Hannover und Sachsen, in Oldenburg, den thüringischen Fürstenthümern und in Franken wurden durch Bestellungen von Vertrauensmännern und ausreichende Bekanntmachung der Ansiedelungsbedingungen zahlreiche Ansiedler gewonnen. Insgesammt wurden 669 Stellen mit einem Areal von 10 700 Hectar an 669 Familien verkauft; das ist einschließlich eines Zuschlages von 10 Procent für Wege, Dotationen und Vorbehalte ein Besiedelungsumfang von etwa 118 Quadratkilometer. Auf einer solchen Fläche stehen auf beendeter Besiedelung etwa 22 Landgemeinden mit 669 neuen Höfen, mit 22 Schulen, 3 bis 4 Kirchen nebst Pfarreien, 22 Armenhäusern, Spritzenhäusern und 22 Krügen; darin sind wenigstens 8 Raiffeisensche Darlehnskassen, 3 bis 4 Produktivgenossenschaften und 3 landwirthschaftliche Vereine thätig.

Die Denkschrift zieht die Summe des Jahres 1899 dahin, daß die wirthschaftliche Entwickelung der Ansiedler erfreulich fortgeschritten sei. Die fiskalischen Gefälle gingen noch glatter ein als im Jahre vorher; Renten und Pachten sind bis auf einen winzigen gestundeten Betrag pünktlich bezahlt worden, und irgendwelche Besitzveränderungen, die auf Vermögensrückgang schließen lassen, sind nirgendwo zu constatiren gewesen. Neunzig Besitzwechsel haben durch freiwilligen Vertrag stattgefunden; in 23 Fällen im engsten Familienverbande, und mit wenigen Ausnahmen haben die Verkäufer den Versuch gemacht, auf neu ausgelegten größeren Ansiedelungsstellen wieder anzukommen.

Es gewinnt also fast den Anschein — so bemerkt die Denkschrift — als ob sich eine Speculation auf wiederholte Ausbeutung der Ansiedlungsvortheile herausbilden wolle; es werde Sache einer vorsichtigen Leitung der Stellenbegebung sein, gewerbsmäßigen „Trekkern" den Weg zu verlegen.

Rundschau.

* **Deutschland.** In die Abtretung der Philippinen an die Ver. Staaten sind einige kleinere Inseln aus Absicht, Versehen oder Nachlässigkeit nicht mit eingeschlossen worden. Dazu gehören auch die zum Suluarchipel gehörigen Inseln Cagoyan, Sulu und Sibutu. Schon vor Wochen kam aus Paris die Nachricht, daß Deutschland diese Inseln zu erwerben trachte. Nunmehr theilt man aus Madrid der „Vossf. Ztg." mit, in dortigen diplomatischen Kreisen glaube man bestimmt, daß Deutschland die Spanien noch verbliebenen Inseln des Sulu-Archipels erwerben werde. Dieser Tage hätten hierüber Verhandlungen zwischen Silvela, dem deutschen und dem nordamerikanischen Botschafter stattgefunden.

* Der Geschäftsplan des Reichstags ist durch den Seniorenconvent wie folgt festgesetzt: Zweite Berathung des Fleischschaugesetzes (Hauschlachtungen, Einfuhrverbot für Fleisch), zweite Berathung der Münzgesetz-Novelle, dritte Berathung der lex Heinze, dritte Berathung der noch ausstehenden Paragraphen der Gewerbe-Novelle (Confections-Industrie), dritte Berathung der Münzgesetz-Novelle, Wahlprüfungen (Westhavelland, Waldenburg). — Die rechte Seite beruft alle Mitglieder ein, um ihre Absichten beim Fleischschaugesetz, der Münzgesetz-Novelle und der lex Hiinze durchzusetzen.

* Der Bund deutscher Frauenvereine hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, worin gebeten wird, der Reichstag wolle die Regierung um baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfs ersuchen, der eine Unfallversicherung für das häusliche Gesinde ermöglicht.

* Die Absperrung der Grenze gegen Seucheneinschleppung ist noch niemals in Deutschland vollständiger durchgeführt gewesen, als im Jahre 1899. Trotzdem hat, soweit die Seuchenstatistik zurückreicht, bis 1886, nach dem Jahresbericht des deutschen Landwirthschaftsraths die Maul- und Klauenseuche in Deutschland „noch niemals in solcher Ausdehnung geherrscht wie 1899. Während im dritten Vierteljahr 1898 nur 9400 Gehöfte verseucht waren, war im dritten Vierteljahr 1899 der landwirthschaftliche Betrieb in fast 54 000 Gehöften durch die Maul- und Klauenseuche gelähmt."

* **Oesterreich-Ungarn.** Von zuständiger Seite wird versichert, daß Oesterreich-Ungarn sich im südafrikanischen Krieg streng neutral verhalten habe. Die Pferdeankäufe, sowie der Ankauf von Patronen seien von Privatpersonen, nicht von der englischen Militairverwaltung gemacht worden. Die Duldung

---

Nach langen Jahren.

Roman von Fritz v. Wickede.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Karsten fuhr in seinem Selbstgespräch fort: „Kann übrigens recht haben, der brave Freund; es wird Zeit, daß ich ein Fleckchen finde, wo ich zu Athem komme, sonst hat mich dies ganze sogenannte Leben doch genarrt wie einen Dummkopf!"

Er warf sich in die Ecke des alten Sophas und stierte sinnend und grübelnd vor sich hin, bis das niedersinkende Lampenlicht ihn mahnte, daß das Oel zu Ende sei. Er stülpte den Hut auf den Kopf, verlöschte das flackernde Licht vollends, verließ die Stube, verschloß sie sorgfältig und tappte sich dann die steile, knarrende Treppe hinunter.

16.

Schon am andern Tage bezog Karsten unter dem Namen Herr von Zell ein Quartier in einem der eleganteſten Viertel der Stadt.

Um sich vor etwaigen Nachforschungen der Polizei für die nächste Zeit zu sichern, galt es mit Baron Kurt von Steinau, der hier bekannt war, regen Verkehr zu unterhalten. Dieser erschien auch fast täglich in der Stadt, man sah beide Herren im Theater und an andern öffentlichen Orten; ja, Karsten bewog sogar den Baron, ihn als Herr von Zell als Gast in den Club einzuführen. Als er sicheren Boden unter den Füßen zu haben glaubte, dachte er an die Ausführung seines Planes.

Zunächst galt es, Genaues über das Schicksal des hinterlassenen Kindes der ehemaligen Schauspielerin zu erfahren. Am sichersten und unauffälligsten gelangte er dazu, wenn er selbst in dem Dorfe Nachfrage hielt. War die Existenz und der Wohnort des Kindes, das jetzt zum Jüngling herangereift sein mußte, festgestellt, so kam es dann nur noch darauf an, zu erkunden, ob der junge Mann im Besitz ausreichender Schriftstücke war, die seine Identität mit dem Sohn der Baronin Reinhard Steinau unzweifelhaft nachwiesen. War dies der Fall, dann konnte er dem Vater seine Bedingungen und Vorschläge machen.

Wie aber sollte er die Abreise und das Ziel der Reise vor dem immerhin argwöhnischen Baron Kurt verbergen?

Da kam ihm ein Zufall zu Hülfe.

Sein freiherrlicher Freund hatte längst das Drückende des Verkehrs mit dem Gefährten seiner Abenteuer empfunden. Um sich nun der steten Gesellschaft Karstens auf einige Tage zu entledigen, nahm Baron Kurt die Einladung eines seiner Freunde zum mehrtägigen Aufenthalt an. Er theilte dies Karsten mit, und nichts konnte diesem erwünschter kommen. Noch an demselben Tage, als der Baron leichten Herzens seine Reise antrat, verließ auch Karsten die Stadt, um das kleine Dorf aufzusuchen, in welchem einst der letzte Act der Tragödie gespielt hatte.

Es war noch am frühen Vormittag, als er, kurz nach Abfahrt des Barons, den Eisenbahnzug bestieg, um in entgegengesetzter Richtung seinem Ziele entgegenzufahren.

Er hoffte am sichersten die gewünschten Nachrichten zu erhalten, wenn er frei und offen als ein Bevollmächtigter Nachfrage hielt, und zwar durch Vermittelung des Pfarrers in dem Dorf. Ein Wiedererkennen von Seiten Friedels, falls dieser noch lebte, fürchtete er nicht. Sein Gesicht war alt geworden, und damals, als er das erste Mal Friedels Haus betreten hatte, trug er auch keinen Knebelbart wie jetzt, überdies hatte er auch nicht umsonst die Abendzeit zu seinem Besuch gewählt.

An einem Nachmittag rollte zur Dorfstraße in Waldau herein ein hier seit Menschengedenken nicht mehr gesehenes Gefährt: eine Extrapost. Der Schwager auf dem Bock setzte sein Horn an die bärtigen Lippen und lustig schmetterten die hellen Klänge über die stillen Gehöfte. Alles was daheim war, stürzte an Fenster, Thüren und Hofeinfahrten.

Vor dem Pfarrhause hielt der Wagen. Eine Schaar

Landesbibliothek Oldenburg

derselben könne daher keineswegs als Neutralitätsbruch bezeichnet werden.

* Für die Wiener Regierung haben sich in den letzten Tagen die Aussichten auf eine günstigere Gestaltung der parlamentarischen Verhältnisse gebessert. Es ist dem auch wohl zuzuschreiben, daß sie beabsichtigt die Verständigungs-Conferenz für die nächsten Tage wieder einzuberufen.

* Im mährischen Grubenbezirk ist der Ausstand im Ostrau-Karwiner Revier unverändert. Die Zahl der Ausständigen beträgt 23 000.

* Rußland. Das „Pachten“ kommt jetzt bei der Politik in Mode. Ein Telegramm aus Petersburg meldet, daß die russische Regierung einen persischen Hafen zu pachten im Begriff ist. Das wird voraussichtlich Bender Abbas sein, nach dem die Russen schon lange geschielt haben. Ist den Engländern schon die persische Anleihe in Rußland arg in den Kopf gestiegen, so wird ihnen der Erwerb eines persischen Hafens durch die Russen ganz gewaltige Beklemmungen verursachen.

* Finnland wird tüchtig weiter russificirt. Der Generalgouverneur hat ein Reglement erlassen, wonach den Polizisten verboten wird, militairisch zu grüßen, wenn bei feierlichen Gelegenheiten das finnländische Volkslied gespielt oder gesungen wird. Des weitern hat der Generalgouverneur den Befehl gegeben, daß die Droschkenkutscher in Finnland spätestens am 31. März d. J. anstatt ihrer westeuropäischen Trachten das russische Nationalcostüm anzulegen haben! Begründet wird dieser eigenthümliche Erlaß mit der größeren Zweckmäßigkeit der russischen Kleidung.

* Balkanstaaten. Die Verlobung der Prinzessin Marie von Griechenland mit dem Großfürsten Georg Michael von Rußland ist laut Nachrichten, welche am dänischen Hof eingetroffen sind, nunmehr endgültig aufgehoben worden.

* Frankreich. Die französische Regierung hat sich einer Meldung zufolge entschlossen, das von einem Abgeordneten eingebrachte Amnestiegesetz auf eigene Rechnung zu übernehmen, um die Bestimmungen hinzuzufügen, daß alle mit dem Dreyfushandel zusammenhängenden Streit- und Strafsachen niedergeschlagen werden.

* England. Eine ungeheuere Erhöhung des englischen Armeebudgets steht als Folge des Krieges in Aussicht. Das Armeebudget für das kommende Jahr beläuft sich insgesammt auf 61½ Mill. Pfund bei einem Mannschaftsbestand von 430 000 Mann gegen 20½ Mill. Pfund bei einem Mannschaftsbestand von 184 853 im vorhergehenden Jahr.

* Asien. Die chinesischen Behörden haben der französischen Munizipalität in Shanghai neue Ländereien überlassen.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 5. März. Im Schaufenster des Herrn Gustav Kunkel ist ein Ofenschirm ausgestellt, gemalt von einem hiesigen Maler, darstellend Wein, Weib und Gesang. Außerdem ein Gemälde, die Segelregatta des Clubs „Waterkant“ darstellend, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen. Beide Gemälde sind verkäuflich.

* Am 4. d. M. sprach im Naturheilverein der Director des Sanatoriums Schledehausen, Herr Naturarzt Fr. Sasum, über „die Anwendungsformen des Naturheilverfahrens“. Die sehr belehrenden Ausführungen und praktischen Vorführungen des Redners wurden von dem zahlreich erschienenen Publikum mit Interesse verfolgt. Niemand wird wohl unbefriedigt den Saal verlassen haben; auch der Verein kann mit dem Abend zufrieden sein, denn er gewann 7 neue Mitglieder, so daß seine Zahl nach halbjährigem Bestehen schon 51 beträgt.

* Am Sonntag, den 4. März hielt der hiesige Kriegerverein im Locale des Kameraden L. Dorl eine Versammlung ab, welche gut besucht war. Nachdem die Versammlung durch den ersten Vorsitzenden, Kamerad Heye, eröffnet war, wurden die Protokolle der vorigen Versammlung und der letzten Vorstandssitzung vorgelesen und darauf die Tagesordnung durchberathen. Unter anderem wurde beschlossen: Der Verein tritt dem Flottenverein auf ein Jahr mit 10 Mark Beitrag bei. Dem Kriegerverein zu Kurzel in Lothringen wurden 5 Mark bewilligt für Verbesserung der Gräber von gefallenen Kameraden resp. zur Errichtung eines Denkmals. Das Bundesblatt wird den Mitgliedern von jetzt an zweimal monatlich zugestellt. Zu § 7 Absatz 5 des Statuts wurde ein Zusatz gestellt.

* Unser Mitbürger, Herr Schuhmachermeister G. Windeler und Frau, können am 7. April d. J. das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern.

* Am Freitag, den 9. März veranstaltet der Oldenbroker Naturheilverein in R. Innekens Gasthause zu Oldenbrok einen Damenvortrag. Als Rednerin ist die bekannte Naturärztin, Frau Kreiselmeyer, gewonnen.

* Im Großherzoglichen Theater zu Oldenburg findet am Mittwoch, den 7. März die 11. Abonnements-Vorstellung für Auswärtige statt. Zur Aufführung gelangt: „Das Glück im Winkel.“ Schauspiel in 3 Acten von H. Sudermann. Hierauf: „Die Ahrenshooper.“ Vaterländisches Schauspiel in 1 Act von A. Delmar. Anfang 4½ Uhr.

* (Hülfskästen für Radfahrer.) Vor Kurzem nahmen wir Gelegenheit unsere geehrten radfahrenden Abonnenten darauf aufmerksam zu machen, welche Vortheile ihnen durch die Mitgliedschaft des Deutschen Radfahrer-Bundes erwachsen. Wie wir heute erfahren, liefert der Deutsche Radfahrer-Bund in diesem Jahre den Bundes-Gasthäusern und Bundes-Einkehrstellen — dieselben sind kenntlich durch gelbes Schild mit der Aufschrift „Deutscher Radfahrer-Bund“ — Hülfskästen für Radfahrer. Diese enthalten alle für das Rad im Gebrauch und im Falle kleinerer Unfälle erforderlichen Werkzeuge und Ersatztheile. Luftpumpen ꝛc. werden dem Mitgliede unentgeldlich zur Verfügung gestellt, während Ersatztheile zu geringem Preise abgegeben werden. Gewiß wird diese Einrichtung von allen Radfahrern freudig begrüßt werden und dem Bunde weitere Mitglieder zuführen.

* (Deutschlandfahrt überseeischer Krieger.) Die seit einigen Jahren vorbereitete Deutschlandfahrt des „Deutschen Krieger-Bundes von Newyork“ gelangt, wie man uns schreibt, im Mai d. J. zur Ausführung. Eine namhafte Delegation des um die Pflege des Deutschthums und der Kameradschaft in Amerika hochverdienten Krieger-Bundes von Newyork wird die Hauptstädte Deutschlands, seine Ehr- und nationalen Gedenkstätten besuchen und die langgehegte Sehnsucht nach der alten Heimath verwirklichen. Die Kriegerverbände von Preußen, Bayern, Sachsen und Baden treffen festliche Vorbereitungen um ihren überseeischen Kameraden, die einst im deutschen Heere als Kampfgenossen und Krieger ihre Ehrenpflicht erfüllten und deutsche Vaterlandsliebe treu bewahrten, gebührenden Empfang zu bereiten. Die Delegation wird den deutschen Boden zunächst in Hamburg betreten und vom „Hamburger Krieger-Verbande“ gemäß seines einstimmigen Beschlusses vom 23 Februar in würdigster Weise begrüßt werden. Mit der Führung der Delegation durch Deutschland hat der Newyorker Krieger-Bund sein Ehrenmitglied, Herrn Schriftsteller G. Steinberg in Hamburg, officiell betraut.

* Ueber das menschliche Haar als physiognomisches Kennzeichen bringt das bekannte Familienjournal „Das Buch für Alle“ einige sehr interessante Notizen, die hier mitgetheilt werden mögen. — Krauses, wirr gelocktes Kopf- und Barthaar deutet auf ein lebhaftes, leicht erregbares Temperament; welliges, regelmäßig gelocktes auf einen schwärmerisch veranlagten Menschen, einen Träumer und Idealisten. Glattes, glänzendes Haar bei gebildeten Personen deutet auf ein gleichmäßiges Temperament, auf Gelassenheit, Ruhe, Ehrlichkeit; es beweist einen klaren Kopf und natürliche Begabung. Je dunkler das Haar ist, desto robuster und grobknochiger ist im allgemeinen der Körper des Menschen und desto rauher ist die Haut. Die dunkelhaarige Rasse ist physisch die kräftigste, geistig jedoch die weniger begabte. Sie neigt mehr körperlichen Arbeiten, die hellhaarige mehr geistigen Anstrengungen zu. Schwarzes, strähniges Haar deutet auf ein galliges, jähzorniges Temperament, wie es der Spanier, Malaie, Mexikaner, Indianer besitzt. Rothes Haar ist ein Zeichen von Leidenschaftlichkeit und Innigkeit des Gefühls und findet sich am meisten bei den Irländern, Schotten, Schweden und Dänen. Goldbraunes Haar deutet bei gebildeten Personen auf ein fein ausgebildetes Gefühl, einen feinen Geschmack und große moralische und geistige Ausdauer. Am meisten zu finden ist es bei Deutschen, Dänen und Angelsachsen.

* **Nordenham,** 4. März. Laute Hülferufe vernahm in der Nähe des Unionpiers in der Nacht zum 3. d. Mts. ein hiesiger Beamter. Beim Näherkommen bemerkte er in dem Noelshafen eine Frauensperson, die in Folge des morastigen Untergrundes sich nicht von der Stelle bewegen konnte. Es gelang, die Verunglückte aus ihrer nicht ungefährlichen Lage zu befreien. Das Gerücht, wonach die Person von einem hiesigen Bäckergesellen in den Hafen geworfen sein soll, bestätigt sich nicht. Es scheint vielmehr lediglich ein Unfall vorzuliegen. — Die vom Vorstande der freisinnigen Volkspartei am 2. d. M. hier einberufene Wählerversammlung, in welcher Herr Dr. Allmers-Varel sich in längerer Rede mit den Zielen der deutsch-freisinnigen Volkspartei beschäftigte, war nur schwach besucht. Die Versammlung wurde von Herrn Heddewig eröffnet und geleitet. Herr Dr. Allmers besprach die Flottenvorlage, und betonte hier, daß nach seiner Ansicht erst nach Regelung der Deckungsfrage von einer eventuellen Bewilligung der Vorlage die Rede sein könne. Im weiteren berührte Redner die Getreidezölle kurz, das Margarinegesetz, das Branntweinsteuergesetz — die sogenannte Liebesgabe — und sprach dann schließlich den Wunsch aus, der Butjadinger Landwirth möge dem „Bund der Landwirthe“ sich stets fernhalten. Eine Discussion unterblieb, weil sich Niemand zum Worte meldete. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden mit einem Hoch auf Kaiser und Reich geschlossen.

* **Delmenhorst,** 3. März. Der am Sonntag Abend in der Koppelstraße durch einen Messerstich in die Schläfe schwer verwundete Maurer Robert Rißmann aus Bremen ist am Donnerstag, den 1. März, früh im Krankenhause gestorben. Gestern Nachmittag fand die

---

von Jungen umstand die dampfenden Pferde und bewunderte das blitzernde Horn des Postillons.

Ein älterer Herr in feiner Kleidung stieg aus, bedächtig und ruhig, wie vornehme Leute zu thun pflegen.

Der Pfarrer, ein schon bejahrter Herr mit treuherzigen Augen und freundlichen Gesichtszügen, erschien in der Thür des Pfarrhauses, noch beschäftigt, den letzten Knopf an seinem schwarzen Amtshabit zuzuknöpfen.

„Nach zwei Stunden, spätestens!“ sagte der Herr zum Postillon.

„He, Jungens“, rief dieser zur gaffenden Jugend hinaus, „wo habt ihr denn hier ein Wirthshaus?“

Natürlich fanden sich Wegweiser und Begleiter genug und während der Wagen langsam davonfuhr, wandte sich Karsten — denn das war der vornehme Herr — zu dem ihm würdevoll und freundlich entgegentretenden Geistlichen.

„Sie verzeihen, verehrter Herr Pfarrer“, sagte Karsten, seinen Hut lüftend und mit weltmännischer Verbeugung, „daß ich so ohne weiteres den Frieden Ihres Hauses störe, doch werde ich Ihnen die Aufklärung nicht schuldig bleiben. Gestatten Sie, daß ich eintrete?“

„Seien Sie willkommen, mein Herr“, antwortete mit leiser Neugierde in dem Gesicht der Pfarrer, „ich bitte — hier rechts!“ fügte er hinzu, nachdem sie ins Haus eingetreten waren. Rechts, zu ebener Erde lag die Studierstube des Pfarrers.

Der Geistliche forderte seinen Gast auf, auf dem Sopha Platz zu nehmen.

„Ehe ich mich setze“, sagte Karsten, „ich heiße von Zell.“

Der Pfarrer verbeugte sich.

„Ich komme in halb privater, halb sozusagen amtlicher Eigenschaft zu Ihnen“, fuhr Karsten fort, sich in die Sophaecke niederlassend. „Sie erlauben darum wohl, daß ich sofort auf meine Angelegenheit zu sprechen komme.“

„Sie machen mich neugierig“, erwiederte der Pfarrer. „Betrifft es ein Glied meiner Gemeinde oder —?“

„Ich vermuthe“, fiel Karsten ein, „oder vielmehr ich hoffe. Zunächst eine Frage: Wie lange sind Sie schon hier an diesem Orte?“

„Voriges Jahr habe ich durch Gottes Gnade mein fünfundzwanzigjähriges Amts-Jubiläum feiern dürfen.“

„Fünfundzwanzig Jahre?“ fragte Karsten. „Ja, dann muß es in Ihre Amtsperiode fallen. Besinnen Sie sich darauf, daß vor etwa zwanzig Jahren hier eine Schauspielertruppe Vorstellungen gegeben hat, von der ein Mitglied, eine Frau in den besten Jahren, hier verstorben und, wenn ich recht berichtet bin, auch hier begraben worden ist?“

„Gewiß, der Fall ist mir noch sehr in der Erinnerung; ein trauriger Fall, es war in den ersten Jahren meiner hiesigen Amtsthätigkeit, wir haben die Bedauernswerthe draußen auf unserm Dorfkirchhofe begraben.“

„Sie besinnen sich nicht auf den Namen der Verstorbenen?“

„Sie war unter dem sogenannten Theaternamen bekannt, da man Papiere nicht bei ihr vorgefunden hat.“

Der Pfarrer ging zum Aktenschrank an der Wand, hob das umfangreiche Kirchenbuch von seinem Platze und blätterte darin.

„Hier“, sagte er auf eine Stelle deutend, „hier, wollen Sie sich überzeugen, da steht ausdrücklich: „. . . . . bekannt unter dem Namen „Theaterleni“. Aber wenn ich fragen darf“, fügte er dann aufblickend hinzu, „wie steht Ihre Herreise damit in Verbindung?“

(Fortsetzung folgt.)

„Henneberg-Seide“

— nur ächt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — An Jedermann franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant [k. u. k. Hofl.] **Zürich.**

Landesbibliothek Oldenburg

gerichtsärztliche Section der Leiche im Beisein des Thäters, des aus Posen gebürtigen Stellmachergesellen Kykstriewicz, statt.

* **Oldenburg,** 5. März. Gestern Nachmittag traf bei der Erbgroßherzoglichen Hofhaltung hier die telegraphische Mittheilung vom Königlichen Oberhofmarschallamt aus Berlin ein, daß Se. Maj. der Kaiser die Reise nach Wilhelmshaven bis zum Eintritt günstigeren Wetters verschoben habe. — In Folge dessen hat auch die Bevölkerung darauf verzichten müssen, den Allerhöchsten Herrn heute in unserer Stadt zu begrüßen.

* **Zwischenahn,** 4. März. Ein bedauerlicher Unfall begegnete vor einigen Tagen einem hiesigen Radfahrer. Derselbe stieß Abends mit einem andern Fahrer zusammen und stürzte so unglücklich, daß das Nasenbein sowie die Hirnschale stark beschädigt wurden. Er mußte zum Hospital in Oldenburg gebracht werden. Der Blutverlust war ein sehr starker.

Vermischtes.

— Gotha. Elf Leichen wurden im Februar mittels Feuers bestattet. Davon waren vier aus hiesiger Stadt und sieben von auswärts. Die Zahl der nunmehr im Crematorium bestatteten Leichen beträgt 2322.

— Köln. Die hiesige Strafkammer verurtheilte am Freitag den berüchtigten Einbrecher Pierre Brisacier aus Paris zu 5 Jahr Zuchthaus. Brisacier bestahl mit zwei Complizen die zwischen Köln und Frankfurt verkehrenden D-Züge, wobei seine Complizen auf den Zwischenstationen ausstiegen, um den Raub in Sicherheit zu bringen.

— Schleiz. Ein großer Waldbrand entstand im Forstbestand des Fürsten Reuß j. L. in der Nähe von Schleiz. Der Schaden ist sehr groß. Die Flammen konnten erst nach dreistündiger angestrengter Thätigkeit gedämpft werden. Das Feuer soll von spielenden Kindern angesteckt worden sein.

— London. Elf junge Leute, die die Fenster von vier im Verdachte der Burenfreundschaft stehenden Kaufleute in Midhurst eingeworfen hatten, wurden vom Gericht mit der Begründung, daß sie aus patriotischen Gefühlen gehandelt hätten, freigesprochen. „Patriotismus", bemerkt ein englisches Blatt anläßlich dieser Entscheidung, „ist eine ausgezeichnete Tugend und aller Ermuthigung werth, aber er darf nicht zum Deckmantel für Gesetzwidrigkeiten werden. Es ist eine ganz neue Theorie, daß man ein Ladenfenster aus patriotischen Motiven einschlagen darf.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 5. März. Prinz Heinrich von Preußen empfing gestern Mittag als Protector des deutschen Flottenvereins den Kanzler desselben Frhrn. v. Beaulieu-Marconnay in anderthalbstündiger Audienz. Derselbe hielt dem Prinzen über die organisatorische und propagandistische Thätigkeit des deutschen Flottenvereins Vortrag. Prinz Heinrich äußerte sich außerordentlich anerkennend und erfreut über die bisherigen Erfolge, welche die patriotische Arbeit des Vereins im deutschen Volke gehabt habe.

* Wien, 4. März. Heute Vormittag veranstalteten 4000—5000 Arbeiter eine Straßenkundgebung gegen die Gemeinde- und Landtags-Wahlordnung, indem sie den Kärnter-Ring durchzogen. Die Kundgebung verlief in vollster Ruhe. Auf dem Rückweg ereigneten sich einige kleinere Lärmscenen, bei denen zwei Personen festgenommen wurden. Am Mittag zeigten die Straßen wieder ihr gewöhnliches Bild.

* München, 4. März. Unter dem Vorsitz des bayrischen Reichsrathes Freiherrn v. Würtzburg traten heute die Delegirten der bayrischen Ortsgruppen des Deutschen Flottenvereins zusammen, um über die Gründung eines bayrischen Landesverbandes zu berathen. Frhr. v. Würtzburg wies auf das große Interesse des Prinzregenten an der Flottenfrage hin und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Prinzregenten aus. Sodann wurde einstimmig die Gründung eines bayrischen Landesverbandes beschlossen und dessen Organisation in allen Grundzügen nach dem eingehenden Referate des Universitätsprofessors Frhr. v. Stengel festgelegt. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde von einem Vertreter aus der Pfalz, Landtagsabgeordneten Dr. Hammerschmidt, in Anregung gebracht, es möge einem Mitgliede des königlichen Hauses das Protectorat über den Landesverband angetragen werden, was die allseitige Zustimmung fand. Schließlich wurde die Absendung des folgenden Telegramms an den Kaiser beschlossen: „An Se. Majestät den Deutschen Kaiser, Berlin. Soeben haben sich die in Bayern bestehenden Ortsgruppen des Deutschen Flottenvereins zu einem Landesverband zusammengeschlossen. Euerer Kaiserlichen Majestät, als dem obersten Kriegsherrn der deutschen Marine, erstattet der allerunterthänigst Unterzeichnete hiervon in tiefster Ehrfurcht Meldung mit der Versicherung, daß der Landesverband mit allen Kräften bestrebt sein wird, die hohen nationalen Ziele des deutschen Flottenvereins zum Besten des gemeinsamen Vaterlandes zu verwirklichen. Allerunterthänigst treugehorsamster bayerischer Landesverband des deutschen Flottenvereins."

* Petersburg, 4. März. Die Flachsspinnerei der hiesigen Firma Brandt & Co. in Melenki (Gouvernement Wladimir) ist gestern abgebrannt. Der Schaden beträgt 900 000 Rubel. Die Fabrik beschäftigte 5000 Arbeiter.

* Konstantinopel, 4. März. Nach Meldungen aus Uesküb weigern sich die dortigen Chefs der Albanesen, vor der Untersuchungscommission zu erscheinen. 4000 Albanesen sind in der Moschee zusammengeschaart, die Geschäfte der Muselmanen sind geschlossen. Gruppen von Albanesen, welche aus den umliegenden Ortschaften heranziehen, werden durch Militair am Eintritt nach Uesküb gehindert.

* Serbien stimmte einer Verlängerung der provisorischen Handelsconvention mit der Türkei um $3^1/_2$ Monat zu, Rumänien verweigerte dieselbe und verlangte dagegen die Verlängerung der Convention um ein Jahr bei Erhöhung der Tarife für drei Waarengattungen.

* Madrid, 4. März. Der Ministerrath hat beschlossen, 7 Millionen Pesatas, die aus den Mitteln des Extraordinariums des Kriegsbudgets noch übrig waren, zur Beschaffung von Schnellfeuergeschützen zu verwenden.

* Der ausführende Ausschuß der Handelskammer bereitet eine Protestkundgebung gegen das Staatsbudget vor.

* London, 4. März. Einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Dordrecht vom heutigen Tage zufolge greift die unter dem Befehle des Generals Brabant stehende Colonialdivision, nachdem sie die ganze Nacht marschirte, heute die Buren an, die sich in einer starken Stellung bei Labuschagnes Nek befinden.

* London, 5. März. Vom Feldmarschall Lord Roberts ist folgende Depesche aus Osfontein von gestern eingelaufen: General Clements meldet, daß seine Vorhut Achtertang besetzt hält, so daß die Bahnverbindung nach Joubertsiding heute offen wird. In Norwals Pont steht der Feind noch in starker Anzahl. Nach einer Depesche Gatacre's nimmt die Zahl der Buren bei Stormberg täglich ab. Aus Mafeking meldet Oberst Baden-Powell vom 15. Februar, daß dort Alles wohl ist und des Feindes Thätigkeit überall die gleiche Thätigkeit auf Seite der Vertheidiger entgegengesetzt wird. Hier in Osfontein ist die Lage unverändert.

* Nach einer Depesche des Reuterschen Bureaus aus Dordrecht von gestern besetzten die Engländer die Stellungen der Buren. Letztere versuchten, dieselben wieder einzunehmen, wurden aber schließlich mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Engländer verloren 6 Todte und 15 Verwundete.

* Newyork, 4. März. Präsident Mac Kinley hielt gestern in Washington auf einem Festmahl eine Ansprache, in der er sagte: „Wir werden bald die legislative Garantie für die Fortdauer der Goldwährung haben. Wir haben in Ostasien die „offene Thür". Wir stehen zu keiner Macht im Verhältniß des Bündnisses oder der Verwickelung oder des Antagonismus, aber wir stehen uns freundlich und herzlich mit Allen. Kein Geschrei kann unseren Vertrag mit Spanien beseitigen oder uns von den Verpflichtungen, die derselbe mit sich bringt, losmachen."

* Der Washingtoner Correspondent des „Newyork Herald" berichtet: Beiden kriegführenden Parteien in Südafrika ist zu verstehen gegeben worden, daß Mac Kinley, wenn immer es gewünscht wird, bereit ist, zu vermitteln. Das Staatsdepartement hat keinen Grund zu glauben, daß England eine Vermittelung wünscht, wenn auch Transvaal sie will.

* Colenso, 4. März. Eine englische Truppenabtheilung mit zwei Geschützen machte einen Recognoscirungsmarsch nach einer befahrbaren Brücke über den Oranjefluß und fand dieselbe unbeschädigt. Auf dem jenseitigen Ufer wurden 50 Buren gesehen, welche sich zurückzogen, als eine Granate gegen sie abgefeuert wurde. Das englische Lager ist gestern nach Bamery, sieben Meilen nördlich von Colesberg, verlegt worden.

* Bloemfontein, 2. März. Die Verbündeten haben beschlossen, das Gebiet in der Umgebung von Rensburg zu räumen. Der Rückzug ist unter der Bedeckung berittener Burghers glücklich ausgeführt worden. — Amtlich wurde hier bekannt gegeben, daß die zwischen 2000 und 3000 Mann betragende Streitmacht Cronjes am 27. Februar wegen Mangel an Lebensmitteln und Munition capitulirt habe. Präsident Steyn richtete an die Burghers in Natal, welche auf dem Vormarsch nach Biggersberg befindlich sind, einen begeisternden Aufruf. Präsident Krüger kehrt morgen nach Pretoria zurück.

* Sidney, 4. März. Chamberlain hatte hierher das Ansuchen gerichtet, Australien möge weitere 2000 Mann für den Dienst in Südafrika stellen, wobei er bemerkte, daß die Reichsregierung die Kosten tragen werde. Die Premierminister der australischen Colonien haben jetzt beschlossen, das Ansuchen dahin zu beantworten, daß sie bereit seien, weiter kräftig mitzuarbeiten.

* Kairo, 4. März. Heute meuterten 70 Sträflinge in dem unweit Kairo gelegenen Gefängniß von Tourah. Zur Uebergabe aufgefordert weigerten sie sich, worauf die Wache eine Salve abgab, wodurch 5 Gefangene verwundet wurden, darunter 2 schwer, die Uebrigen ergaben sich alsdann.

Domänen-Inspection.

Bekanntmachung.

Von den Neuenfelder Vorwerksländereien sind bisher noch unverpachtet die Hämme № 1a, 4, 8, 10, 12, 17, 19, 20, 29b, 31b, 32b, 35b, 36b.

Pachtliebhaber für diese Hämme wollen sich baldigst melden.

Oldenburg, 1900, Februar 23.

E. Heumann.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Bremen wieder erloschen.

Amt Elsfleth, 1900, Februar 26.

Huchting.

Zur Wiederverpachtung der mit dem 1. Mai d. Js. aus der Pacht fallenden Chausseegeldhebestelle zu Moordorf ist Termin angesetzt auf

Sonnabend, den 17. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Amte.

Amt Elsfleth, 1900, März 3.

Huchting.

Gemäß § 6 der Wahlordnung für die Handwerkskammer zu Oldenburg und ihren Gesellenausschuß vom 15. Februar 1900 liegt das Verzeichniß der Handwerkerinnungen im Amtsbezirk Elsfleth nebst Mitgliederzahl und Stimmgewicht in der Zeit vom 6. bis 13. März d. J. auf der Amtsregistratur zur Einsicht der Betheiligten aus. Etwaige Beschwerden sind binnen 14 Tagen bei dem Amte anzubringen.

Amt Elsfleth, 1900, März 1.

Huchting.

---

ff. calif. Cathr. Pflaumen,
„ do. Aprikosen,
„ do. Birnen,
empfiehlt

J. D. Borgstede.

Gesucht

zum 1. Mai ein

kleines Mädchen

von 14—16 Jahren.

Frau **Popken.**

---

ff. Emmenthaler
„ holl. Rahm-
„ Edamer
„ Tilsiter
„ Harz-
„ Romandur
„ Limburger
„ Neufchâteler
„ Schloss-
„ Camenbert-
„ Frühstücks-
„ Rathhaus-

Käse

empfiehlt in **feinster vollfetter** Waare

J. D. Borgstede.

Durch Eintreffen von **Neuheiten** in

Silber-, Alfenide-

und

Galanterie-Waaren ꝛc.

bietet mein Lager jetzt große Auswahl, passend zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken, welche billigst abgebe.

Frau A. Wurthmann.

---

20 fürstliche Hofhaltungen

beziehen *seit 38 Jahren* ihren

Kaffee

aus meinem Hause, ausserdem darf ich mich rühmen, ca. 40,000 Privat-Haushaltungen zu meinen Kunden zählen zu dürfen.

Offeriere franco jeder Poststation in Beuteln von 9½ ℔ netto:

	roh	gebrannt
Santos	7.12	8.55
afrik. Mocca	7.12	8.55
Caravellos	7.60	9.02
Maracaibo	9.02	10.45
Java, grün	9.50	10.93

C. H. Waldow

Hoflieferant

Hamburg, An der Alster 29.

Oster-Eier

— in hübschen Aufmachungen — empfiehlt in großer Auswahl

J. D. Borgstede.

Landesbibliothek Oldenburg

Schaf- ꝛc. Verkauf
zu
Vorwerkshof.

Elsfleth. **Diedrich Klockgether** in **Vorwerkshof** läßt am

Donnerstag, den 8. März d. J., Nachm. 3 Uhr anfgd.,

bei seinem Hause:

25 bis 30 Stück beste trächtige Butjadinger Zuchtschafe, 8 trächtige Schweine und 1 großer Düngerhaufen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Chr. Schröder.

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. März cr.** ab an unserer Casse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Quick-Meal-Gasolin-Herd.

Was ist ein Quick-Meal-Gasolin-Herd?

Ein Herd, der immer zum Gebrauch fertig ist!
Ein Herd, der niemals raucht, riecht und rußt!
Ein Herd, der sicher und sparsam brennt!
Ein Herd, der leicht zu behandeln ist!

———

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir auf die vorzügliche Beschaffenheit der amerik. **Quick-Meal-Gasolin-Herde** hinzuweisen.

Die peinliche Sauberkeit, Geruchlosigkeit und enorme Heizkraft bei wenigem Verbrauch haben den **Quick-Meal-Gasolin-Herden** in kurzer Zeit einen großen Eingang verschafft.

Die geehrten Hausfrauen werden freundlichst gebeten, die Herde, die täglich in Betrieb sind, in Augenschein zu nehmen

Allein-Verkauf für Elsfleth:

J. D. Borgstede.

Frische Blumen- und Gemüse-Sämereien, in bester Qualität, empfiehlt

H. Nordmeyer.

Reese's Pudding-Pulver,
Reese's Backpulver,
Reese's Vanille-Saucen-Pulver,
Reese's Rothegrütze-Korn,
empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Oldenburger Bank.

Die Herren Actionäre unserer Bank werden zu der diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

auf

Sonnabend, den 31. März 1900, Nachmittags 4 Uhr,

nach **Fischer's Hotel** (Besitzer J. Eilert) hieselbst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsraths über das Geschäftsjahr 1899, Vorlage der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Contos;
2. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes;
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinn-Vertheilung;
4. Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern.

Diejenigen Herren Actionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben laut § 26 der Statuten ihre Actien bis spätestens **Mittwoch, den 28. März d. Js., Abends 6 Uhr, entweder bei uns oder einer unserer Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta, bei der Berliner Bank in Berlin oder einer anderen von unserm Vorstande zu genehmigenden Stelle zu hinterlegen.**

Oldenburg, den 2. März 1900.

Oldenburger Bank.
Der Aufsichtsrath.
B. Fortmann, Vorsitzender.

Empfing preiswerthe **Neuheiten** in

schwarzen Kleiderstoffen

von 1,20 Mk. bis zu den feinsten in Mohair, Halbseide und Alpacca; glatte und hübsch gemusterte Sachen.

Farbige Kleiderstoffe,

nebst den dazu passenden Besätzen in Seide und Litzen.

Rockstoffe in Moirée und Halbwolle,

Corsetts in allen Weiten und Preisen,

Jackets und Kragen

für Confirmanden und Erwachsene.

H. G. Deetjen.

Den Herren Schiffsrhedern und Capitainen zur Nachricht, daß ich ein

Stellenvermittlungsgeschäft für Seeleute

errichtet habe.

Den genannten Herrn sich bestens empfohlen haltend, zeichnet

mit größter Hochachtung

W. Wassmann,
Gastwirth.

Elsfleth, im Februar 1900.

---

ff. Messina-Apfelsinen

in verschiedenen Qualitäten, sowie

Mandarinen

empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats **Dr. Harless** bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei **katarrhalischen Hals- u. Brustaffectionen** bewährt.

In Packeten zu 40 u. 25 Pfg.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf.

in der Apotheke.

Caffee.

ff. geröstete Caffees

in nur reinschmeckenden hervorragend schönen Qualitäten empfiehlt:

pro Pfund von 60 Pf. an

J. D. Borgstede.

Oberrege. Zu verkaufen reichlich 8 Wochen alte beste

Ferkel.

W. Frels.

Elsflether Krieger-Verein.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Heinrich Brumund

versammelt sich der Verein am **Mittwoch, den 7. März, Morgens 10½ Uhr,** im Vereinslocal.

Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Theater in Elsfleth.
(Stedinger Hof.)

Dienstag, den 6. März:

1. Gastspiel des Wilhelmshavener Stadttheaters.
(Direction: Heinr. Scherbarth)

Unsere Frauen.

Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser und Franz von Schönthan.
(Regie: Herr Stark.)

Cassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

An der Casse: Sperrsitz 1,50 M., I. Platz 1 M., Gallerie 40 ₰.
Im Vorverkauf: Sperrsitz 1,25 M., I. Platz 80 ₰ im „Stedinger Hof" bis Abends 7 Uhr. Daselbst findet auch der Umtausch der Abonnementsbilletts gegen Nummern statt.

Das Rauchen im Theater ist nicht gestattet.

Die Direction.

Die Damen und Herren werden an die

Versammlung

am **Dienstag Abend 8½ Uhr, Bahnhof,** erinnert.

Plattdeutscher Verein

Pomuchelskopp.

Wirthe-Verein für Stadt und Amt Elsfleth.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, allen Mitgliedern das Ableben unseres lieben guten Collegen

Heinr. Brumund

bekannt zu geben.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. März, Morgens 11 Uhr, statt.

Die Mitglieder versammeln sich um 10½ Uhr beim Collegen Pandorf.

Der Vorstand.

Elsflether Turnerbund.

Zur Theilnahme an der Bestattung des Mitgliedes

H. Brumund

versammelt sich der Verein **Mittwoch, den 7. März, Morgens 10¾ Uhr,** im Vereinslocale.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Lienen, den 2. März 1900.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden, in ihrem 49. Lebensjahre, meine innigst geliebte Frau und unsere gute Mutter,

Dora Schumacher,

welches hiermit allen Theilnehmenden zur Anzeige bringen

Capt. **D. Schumacher, nebst Kindern.**

———

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf dem Kirchhof in Elsfleth, statt.

Todes-Anzeige.

Lehe, Bremerhaven, 4. März 1900.

Heute Abend endete ein sanfter Tod nach längerem Kränkeln das thätige Leben unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter

H. Haase Wwe.

im 77. Lebensjahre, welches hiermit zur schuldigen Anzeige bringen

die Angehörigen.

---

off Terschelling, 2. März nach Rialto, Genters Hamburg (signalisirte um Schlepper)

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg